Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 25 (1968)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir machen speziell auf folgende Eidgenössische Leiterkurse für Vorunterricht aufmerksam:

Skitouren, vom 20. bis 28. April 1968 in den Walliser Alpen. In diesen Kurs werden nur Teilnehmer aufgenommen, die im Vorunterricht tätig und gute Skifahrer sind sowie über Erfahrung im Bergsteigen verfügen.

Grundschule für Geistliche, vom 1. bis 6. Juli 1968 in Magglingen.

Anmeldungen für diese Kurse haben spätestens drei Wochen vor Beginn der Kurse an die zuständigen Amtsstellen für Vorunterricht zu erfolgen.

Wanderleiterkurs im Tessin

In der schönen Jugendherberge Crocifisso bei Lugano wird vom 6. bis 11. April nächsthin ein Wanderleiterkurs durchgeführt. Wanderfreunden (beiderlei Geschlechts), die in der Jugend- und Gruppenarbeit tätig sind, wird dabei eine Einführung in die vielseitige Materie der Organisation von Wanderungen und Jugendlagern geboten. Die Vorträge eines bewährten Teams von Fachreferenten werden mit halbtägigen Exkursionen und einer Tageswanderung sinnvoll ergänzt. Soweit Platz vorhanden, können auch weitere Interessenten aufgenommen werden.

Auskünfte und Programme durch den Schweiz. Bund für Jugendherbergen, Postfach 747, 8022 Zürich (Telefon 051 / 32 84 67).

Internationale Volkstanzwoche

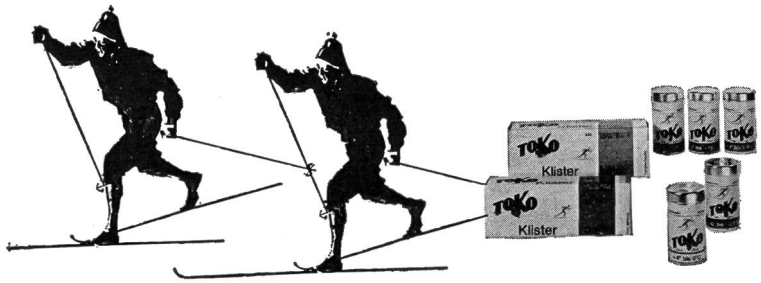
1. bis 6. April 1968 in der Heimstätte Gwatt am Thunersee

Die Kurswoche eignet sich für Teilnehmer mit und ohne Vorkenntnisse und dient zur Anregung für Freizeitgestaltung und Unterricht wie auch der Freude und Erholung.
Gründliches Erarbeiten von Schrittarten und Tanzformen in Verbindung mit kurzer täglicher Tanzschulung und gemeinsamer Besprechung geschichtlicher, methodischer und stilistischer Grundfragen.

Leitung: Annelis Aenis, Basel
Willy Chapuis, Burgdorf.

Programme und Anmeldung bis 16. März 1968 bei B. und W. Chapuis, Herzogstrasse 25, 3400 Burgdorf, Telefon (034) 2 18 99.

Die neue TOKO Langlaufwachs-Serie ein durchschlagender Erfolg!

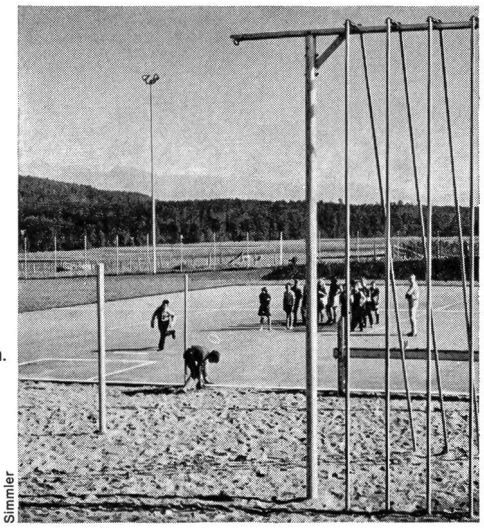


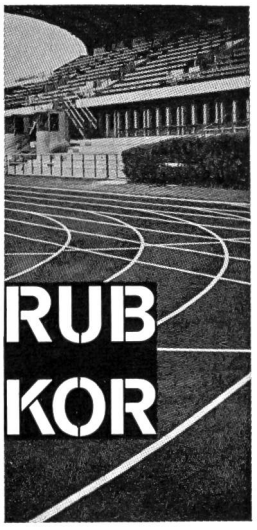
Jahrelange praktische Versuche zusammen mit erfahrenen Eliteläufern liessen uns die neue TOKO-Langlaufserie schaffen. Dank dem breiten Temperaturbereich der einzelnen Wachse ist ein Verwachsen praktisch ausgeschlossen. Die TOKO-Langlaufwachse zeichnen sich durch eine einfache Anwendung, hervorragendes Haftvermögen und erstaunliche Steig- und Gleiteigenschaften aus. Die TOKO-Langlaufwachse haben sich im vergangenen Winter bei zahlreichen internationalen Veranstaltungen bestens bewährt und werden von der Elite sehr geschätzt.

Bezugsquellennachweis durch TOBLER + CO. AG, 9450 Altstätten (SG)

Heinz Aemmer
Spezialisiertes Unternehmen
für Turnanlagen und Sportplatzbau
3250 Lyss Tel. 032 84 13 80

Turn- und Leichtathletikanlagen
Planung und Erstellung nach neuesten Erkenntnissen, rationell und preisgünstig.
Sportrasenflächen mit ausgesuchten Rasenmischungen. Bodenvorbereitung und Drainagen nach eigenem, bewährtem System.
RUB-KOR, der neue Begriff für Laufbahnen, Turn- und Pausenplätze. Ein **elastischer,** asphaltähnlicher, ausserordentlich widerstandsfähiger Spezialbelag. Zäh wie Asphalt, federnd wie ein Waldboden.
Preisgünstig! Verlangen Sie die Dokumentation mit Referenzliste über **RUB-KOR.**


Simmler



Helvetisches Mosaik

Sportgeist in der Bieler Schuldirektion

Nicht zum erstenmal wies sich die Schuldirektion mit Turnvorsteher Dr. Trudel über eine erfreuliche Initiative auf sportlichem Gebiete aus. Nebst täglichen Turnkursen für jedermann im Hallenbad hat die Direktion es verstanden, schon bei der Schuljugend das Interesse für den Sport zu wecken. Dazu eignet sich zum Beispiel prima die Winterferienzeit. Schon die 7. Auflage erlebte der Eislaufkurs. Schülerinnen und Schüler vom 1. bis 9. Schuljahr genossen während vier Tagen lustbetonten Unterricht durch Idealisten des Bieler Schlittschuhklubs. 230 begeisterte Teilnehmer tummelten sich diesmal auf der Fläche der Kunsteisbahn.

Auch bereits auf dem Weg zur Tradition ist der Eishockeykurs. Unter dem Patronat des einheimischen Eishockeyklubs konnten sich die Bieler Schüler mit den Tücken dieser spektakulären Sportart vertraut machen. Wer wäre nicht mit ganzem Herzen bei der Sache gewesen, wenn man einen Lehrmeister wie den Kanadier Stu Cruikshank zur Verfügung hat?

Gross eingeschlagen hat der erstmals durchgeführte Ferienschwimmkurs. Unter Leitung von Sportlehrern der ETS hatte die Bieler Schuljugend Gelegenheit, sich im prächtigen Hallenbad ans Wasser zu gewöhnen oder die Schwimmfertigkeit weiter zu verbessern. Der Andrang bedingte sogar eine zweite Kurswoche. All diese in verdankenswerter Weise organisierten Kurse sind bestens geeignet, Haltungsschäden und Bewegungsmangel zu bekämpfen. Brö.

Das hat uns gerade noch gefehlt!

Unter diesem Titel reitet die Klubzeitung des Skiklubs Winterthur, die «SCW-Mitteilungen», in ihrer neuesten Nummer eine Attacke gegen die zweisitzigen, motorgetriebenen Schnee-Raupenfahrzeuge. In seinem nachstehend wiedergegebenen Artikel bringt der Klubredaktor zum Ausdruck, welche Gefahren ein allfälliges Aufkommen dieser neuerdings allgemein zugelassenen Fahrzeuge auf Strasse und Piste bringen.

«Seit einiger Zeit tauchen da und dort Inserate für Schnee-Raupenfahrzeuge auf, angefangen vom Zweisitzer bis zum grossen Snow-Trac. Das grosse Fahrzeug, mit dem die Pisten präpariert werden, hat in diesem Winter einen unheimlichen Aufschwung erlebt. Fast jeder, wenn auch noch so kleine Skilift betrachtet es beinahe als eine Frage des Prestiges, die dazugehörenden Abfahrtspisten mit einer modernen Maschine bearbeiten zu können. Bestimmt ist dies für den Pistenfahrer eine willkommene Einrichtung, kann doch mit diesen Fahrzeugen die Piste vor allem nach Schneefall in kürzester Zeit wieder auf grosser Breite hergestellt werden.

Was uns dagegen ein ganz beachtlicher Dorn im Auge ist, ist die in jüngster Zeit auftauchende Neuigkeit aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, die zweisitzigen, motorgetriebenen Schlittenfahrzeuge. Bereits spricht man heute in St. Moritz von einer bald nicht mehr zu umgehenden Pistenpolizei, da das Rowdytum auf den Skiabfahrten allmählich beängstigende Ausmasse annimmt. Geradezu unvorstellbar ist es nun aber, wenn auch noch diese kleinen Ungeheuer auf den Skipisten auftauchen sollten. Da kauft sich der reiche Onkel aus Amerika, der mit einer gut gefüllten Brieftasche gesegnete Direktor aus dem nördlichen Nachbarlande oder auch der «gewöhnliche» Schweizer, der den obern Zehntausend angehört, ein kleines Raupenfahrzeug und strebt auf den gut präparierten Pisten — hier läuft das Vehikel bedeutend besser als im tiefen Neuschnee — dem Gipfel zu. Damit hat er sein eigenes Vergnügen, kann sich auf 3000 Meter braun brennen lassen oder hat, was ihm bisher versagt geblieben war, die Möglichkeit, sein Töchterchen, das unterdessen eine kleine Skikanone geworden ist, bei seinen herrlichen Schwüngen in nächster Nähe zu verfolgen. Welche Gefahren diese Art von Fahrzeugen, welche in ihren Bewegungen im Vergleich zum heranbrausenden Skifahrer äusserst träge sind, auf den Pisten bilden, brauchen wir wohl kaum besonders zu betonen.

Wir haben uns deshalb mit dem Chef des Strassenverkehrsamtes Chur, Herrn Loringett, in Verbindung gesetzt, um Näheres über den rechtlichen Standpunkt rund um diese kleinen Raupenfahrzeuge zu erfahren. Bis im vergangenen Jahr wurden diese Motorschlitten nur in ganz zwingenden Fällen zugelassen. Es war eine Sonderbewilligung notwendig, die nur für ganz abgelegene Häuser und selbst in diesen Fällen nur für genau vorgeschriebene Fahrrouten erteilt wurden. So hat das Strassenverkehrsamt im letzten Jahr im ganzen Kanton Graubünden nur fünf solche Bewilligungen ausgestellt. Das Unbegreifliche ist nun auf Anfang dieses Jahres geschehen. Die zuständige Stelle in Bern hat die Weisung erteilt, dass diese Raupenfahrzeuge, nachdem noch einige technische Änderungen wie zweite Bremse, Beleuchtung usw., verlangt worden sind, unter die Kategorie Motorräder fallen, womit der Weg zum Kauf und zur freien Benützung ohne Sonderbewilligung geebnet ist. D a m i t i s t a u c h d e r W e g z u m l e b e n s g e f ä h r l i c h e n C h a o s a u f d e n S k i p i s t e n o f f e n ! Dessen sind sich aber die zuständigen Leute in Bern, die diese Verfügung vom Schreibtisch aus gefällt haben dürften, ganz offensichtlich nicht bewusst. Herr Loringett versicherte uns, dass auch ihm persönlich diese Vehikel höchst unsympathisch sind. Nicht nur auf der Piste werden sie gefährlich, denn — und das halte man sich einmal genau vor Augen — sie können ohne weiteres auch auf den Strassen verkehren. Dabei sollen diese Fahrzeuge, die mit Raupen und Kufen ausgerüstet verständlicherweise unsicher und damit für den Strassenverkehr wohl alles andere als geeignet sind, auf hartgefrorener Strecke eine Geschwindigkeit von 50 bis 60 km/h entwickeln!

Anscheinend sollen nun aber die einzelnen Gemeinden die Möglichkeit haben, das Befahren von bestimmten Gebieten und damit der Skipisten mit diesen Schlitten zu verbieten. Wie weit jedoch davon in den verschiedenen Kurorten Gebrauch gemacht wird, ist fraglich. Das einzig richtige wäre zweifellos, dass diese Vehikel grundsätzlich auf sämtlichen Pisten in der Schweiz verboten würden, ausgenommen für die Rettungsinstitutionen, die dann auch Gefährlichkeit dieser Fahrzeuge und die Piste genau kennen. Noch ist es nicht zu spät, den Fehler wieder gut zu machen. Noch sind erst wenige dieser Fahrzeuge im Betrieb. Jeder Skifahrer wird bestimmt mit uns einig gehen, dass die frühere Praxis mit den ganz selten erteilten Sonderbewilligungen das Richtige war. Es bleibt somit im Interesse des Strassenverkehrs wie des Betriebes auf den Skipisten zu hoffen, dass man sich zuständigen Ortes die Angelegenheit nochmals gründlich durch den Kopf gehen lässt, die Benützung der motorisierten Schlitten nur in ganz extremen Fällen, wie für hochgelegene, schwer zugängliche Bauernhöfe und für Rettungsinstitutionen, niemals aber für das Vergnügen bewilligt, und damit das grosse Skivolk vor unvermeidlichen Unglücken bewahrt.

D e r S c h r i t t z u r ü c k w ä r e i n d i e s e m F a l l b e i l e i b e k e i n R ü c k s c h r i t t !

Bruno Hersche, SC Winterthur

Blick über die Grenzen

Amerikas Weg zur Ertüchtigung der Jugend

Was ist aus dem Sportprogramm des verstorbenen Präsidenten Kennedy geworden?
Aber die Idee lebt. «The President's Council on Physical Fitness», so ist der offizielle Titel (übersetzt ungefähr: der vom Präsidenten eingesetzte Rat zur Förderung der körperlichen Bereitschaft), arbeitet im stillen weiter und kann im Bemühen, die amerikanische Jugend körperlich zu ertüchtigen, gewisse Erfolge buchen. Allerdings wird auch im Land der unbegrenzten Möglichkeiten in sechs Jahren aus einer «vollautomatisierten» Bevölkerung kein körperlich voll leistungsfähiges Volk. Es ist wohl eher so, dass (trotz Verbesserungen in den Statistiken) das Sportprogramm im Grund genommen nur die stetige körperliche Verweichlichung des amerikanischen Volkes etwas verzögert.
Das Programm einer umfassenden sportlichen Förderung der amerikanischen Schuljugend ist bereits 11½ Jahre alt, denn durch einen Präsidentenerlass wurde am 16. Juli 1956 «The President's Council on Youth Fitness» gegründet. Aber unter der entschlussarmen Eisenhower-Administration geschah nicht viel, und erst der jugendliche Präsident Kennedy erweckte den inaktiven Sportrat zum Leben. Er gab ihm den neuen Namen «The President's Council on Physical Fitness», damit auch die Erwachsenen einschliessend. Kennedy erinnerte das amerikanische Volk daran, dass körperliche Fitness die Basis jeder herausragenden geistigen Leistung sei und beschwor seine vollmechanisierten Landsleute, den Programmen seiner Sportsbehörde zu folgen.
Die Ziele des President's Council waren denn auch darauf gerichtet, diese alarmierenden Zustände zu eliminieren. Der vom Präsidenten ernannte Direktor (gegenwärtig ist es Stan Musial, ein ehemaliger Baseballstar) erliess Aufrufe an alle Amerikaner, regelmässig zu Hause Gymnastik zu treiben, an Sportwettkämpfen teilzunehmen und auf die Gesundheit achtzugeben. Für die Schulen stellte der Council ein Basisprogramm auf, das an sämtliche Schulen der Vereinigten Staaten verteilt wurde. — Das Vierpunkteprogramm umfasst:

1. Regelmässige Gesundheitskontrolle.
2. Tests, mit denen körperlich unterentwickelte Schüler erfasst und dann speziell gefördert werden.
3. Täglich mindestens 15 Minuten gymnastische Übungen, eingebaut in eine tägliche Turnstunde.
4. Periodische Tests zur Überprüfung des Fortschritts und, im negativen Fall, Anwendung neuer Mittel.

Ein Handicap besteht darin, dass der Council keinerlei Machtbefugnisse besitzt und deshalb auch keinen Druck auf die Schulen ausüben kann und dass, abgesehen von einem kleinen Reklamebudget, kein Geld zur Verbreitung der Idee der physischen Fitness zur Verfügung steht. Der Council delegierte deshalb mit der Veröffentlichung des Programms die moralische Verantwortung an Schuldirektoren, Lehrer und Eltern.
Immerhin: es sind Fortschritte erzielt worden. Vor den Kennedy-Jahren nahmen knapp 65 Prozent der Schüler aktiv an den Turnstunden teil. 1965 waren es von den 31,5 Millionen Schülern der Schulklassen 4 bis 12 über 27 Millionen, also 86 Prozent. Bei den oberen Klassen ist der Fortschritt noch deutlicher: während es 1961 nur 47 Prozent waren, stieg die Zahl im Jahr 1965 auf 84 Prozent. Einen körperlichen Test, den im Jahr 1961 200 000 Schulkinder zu bestehen hatten, erfüllten nur zwei Drittel. Drei Jahre später erfüllten von einer ähnlich grossen Gruppe 80 Prozent die gestellten Anforderungen.
Als attraktive Testprüfung für Jugendliche vom 10. bis 17. Altersjahr (ungefähr 5. bis 12. Schuljahr) wurde ein Jugend-Fitness-Test geschaffen, dessen Anforderungen zu 85 Prozent erfüllt werden müssen, um eine vom Präsidenten unterschriebene Anerkennungskarte zu erhalten. Der Siebenkampf umfasst: Weitsprung aus dem Stand, Lauf über 50 und 600 Yards, Ballwurf, Hindernislauf, Sit-Up und Pull-Up. Sit-Up ist ein Aufsitzen aus der Rückenlage, Pull-Up ist der populäre Liegestütz. Im Grund genommen ist der Test nichts anderes als die schweizerische Vorunterrichtsprüfung — nur liegt die Altersbegrenzung für die Amerikaner tiefer, und die Fitness-Prüfungen sind in Amerika neu. Denn die Sportprogramme an High-Schools und Colleges, dank denen Jahr für Jahr Dutzende von Weltklasseathleten über Nacht auftauchen, sind ganz auf Spezialisierung und Vorbereitungstraining für Wettkämpfe ausgerichtet. Schulturnen nach Schweizer Art gibt es hier kaum. In diesem Sinn war das von Kennedy lancierte Sportprogramm für Amerikas Schulen etwas ganz Neues.
Mag sein, dass unter Kennedy die körperliche Ertüchtigung der amerikanischen Jugend kraftvoller und spektakulärer vorangetrieben worden wäre. Aber Präsident Johnsons «Grosse Gesellschaft», in deren Windschatten «The President's Council for Physical Fitness» hätte erfolgreich wirken können, ist nun durch den Vietnamkrieg in den Hintergrund geschoben worden. Dass es trotzdem zu den erwähnten Fortschritten gekommen ist, ist erfreulich und beinahe ein Wunder.

Max E. Ammann (New York) in der «NZZ».

Die ausserschulischen Leibesübungen in der UdSSR

Karl Deschka

Die Betriebe, vorwiegend grosse Fabriken, sind die Hauptträger des Leistungssports in Russland. Der Staat baut meist die Sportanlagen, die Betriebe und die Gewerkschaften sorgen für deren Erhaltung und für die Bezahlung der Trainer, Beistellung der Geräte und der Sportbekleidung für die Ausübenden. Da bestimmungsgemäss ein Teil des Reingewinnes des Betriebes dem Sport zufliessen muss und die Gewerkschaften über hohe Geldbeträge verfügen, ist die Ausstattung der grossen Betriebssportanlagen sehr gut und die Zahl der eingesetzten Trainer gross. Spezialtrainer betreuen — besonders, wenn es sich um Spitzenkönner handelt — nur eine kleine Zahl von Aktiven (6 bis 10). Das ermöglicht ihnen eine genaue Beobachtung des einzelnen und eine eingehende persönliche Fühlungnahme, die sich auch auf das gemeinsame Besprechen der Trainingsvorschriften, der Trainingsplanung und der Lebensführung erstreckt. Diese eingehende Beschäftigung mit jedem einzelnen bringt es mit sich, dass Talente kaum übersehen werden können. Unterstützt werden die Trainer durch Ratschläge des ständig auf dem Sportplatz anwesenden Sportarztes. Verschiedene Tests und Untersuchungsreihen ergänzen das Förderungsprogramm des Talentierten.
Freilich — und das verdient festgehalten zu werden —, der Sportler selbst muss lange und hart arbeiten und vorerst hervorragende Ergebnisse erreichen, bevor er in den Genuss von Begünstigungen kommt. Solche werden dem Spezialkönner in Form von Arbeitserleichterungen, bezahltem Urlaub für Trainingsleiter und Wettkampfreisen erteilt. Erzielt er ausserordentliche Leistungen bei grossen Wettkämpfen, erhält er Geldprämien, verschiedene Geschenke und zusätzlichen Urlaub in einem Kurort, wobei der Betrieb und die Gewerkschaft als Mäzene fungieren.
Denen, die nicht bis zu den höchsten Gipfeln des Leistungssports gelangen können, werden andere, für den Russen ebenfalls verlockende Ziele gesteckt. So die Erwerbung des russischen Sportabzeichens, das unter der Parole: «Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung!» bisher an 56 Millionen Sportler vergeben wurde. Auch das Sich-Vorarbeiten in höhere Leistungsklassen regt mächtig an. Der Sportler beginnt in der Elementarklasse, kommt dann in die Juniorenklasse und mit immer verbesserten Leistungen von der dritten über die zweite in die erste Klasse, um endlich vielleicht doch den begehrten Titel: «Meister des Sports» oder gar den eines «Verdienten Meisters des Sports» zu erhalten.
Wenngleich der Wettkampf ein gewaltig stimulierendes Mittel für die Sportausübung ist, kann doch auch die wettkampffreie Sportausübung, wie sie in 15 000 Betrieben des Landes in Form einer kurzen Körperdurcharbeitung vor der Arbeit und nach einigen Stunden Arbeit als Einlage in sehr einfachen Formen durchgeführt wird, etwa 6 Millionen Anhänger buchen. Hier wirkt man mit den Schlagworten: Verminderung der Arbeitsmonotonie, Verringerung der Unfallziffern, Kampfansage dem hohen Körpergewicht und dem Herzinfarkt, Verlängerung der Leistungsfähigkeit und der Lebensdauer.
Die Russen verpflichteten keine ausländischen Trainer. Sie schicken aber viele fachkundige Beobachter zu den grossen Sportveranstaltungen in alle Welt. Sie übersetzen das ausländische Sportschrifttum und studieren es genau. Alle gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen werden für den Ausbau der eigenen Methoden verwertet, wobei sie sich — völlig unbeschwert — auch nicht scheuen, früher angeordnete Methoden über Nacht zu verwerfen und durch neue zu ersetzen. Ihre Sportschriftsteller werden durch den Staat kräftig unterstützt, so dass die russische Sportliteratur schon 15 000 Buchtitel aufweisen kann, wobei grundlegende Werke sehr hohe Auflageziffern haben (Gesamtauflage an Sportbüchern 150 Millionen Stück).
Der Sportbetrieb wird von den Zentralsporträten gelenkt, die in grossen Städten bis zu 100 teils hauptberufliche, teils ehrenamtliche Mitglieder haben. Sie setzen sich aus Organisatoren, Pädagogen, Medizinern und Verwaltungsleuten zusammen. Hier wird das in Russland so beliebte Plansoll festgesetzt, die Finanzierung der vorgesehenen Aufgaben besprochen, hier werden Lehr-, Trainings- und Betriebspläne ausgearbeitet. Eine der Aufgaben des Zentralsportrates ist die Sportwerbung. Sie wird nach zwei Richtungen besonders betrieben:

1. Ausbau des Sportbetriebes in den Kolchosen auf dem Land, der bisher vielleicht noch spärlich und bescheiden ist.
2. Gewinnung der mittleren und älteren Jahrgänge für einen Gesundheitssport, der eine Verlängerung der Schaffensperiode bringen und die Altersbeschwerden, die Schlaflosigkeit, hoher Blutdruck und ähnliches, hinausschieben soll.

Ziel und Schlagwort der Werbung ist: «Jeder Mensch soll das Bedürfnis haben, Sport zu betreiben!»

«Leibesübungen-Leibeserziehung»

Echo von Magglingen

Kurse im Monat Februar (März)

a) schuleigene Kurse

18.—23. 3. Grundschule (60 Teiln.)
4.— 6. 3. J + S, WK für Leiterinnen (50 Teiln.)
7.— 9. 3. J + S, WK für Leiterinnen (60 Teiln.)
25.—30. 3. J + S, Einführungskurs für Leiter, Allg. GS (60 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

3.— 4. 2. Spitzenkönnerkurs, IKL (70 Teiln.)
2.— 4. 2. Cours central de directeurs de cours, Schweiz. Schwimmverband (35 Teiln.)
5.— 8. 2. Instruktionskurs für Jungschützenleiter, EMD (60 Teiln.)
10. 2. Olympiavorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
10.—11. 2. Juniorenkurs Kunstturnen, ETV (40 Teiln.)
10.—11. 2. Trainingslehrgang für die Nationalmannschaft Wasserspringen, Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.)
10.—11. 2. Trainingskurs Olympiakader Zehnkämpfer, ELAV (15 Teiln.)
10.—17. 2. Cours de moniteurs-chefs, SFG (50 Teiln.)
12.—15. 2. Instruktionskurs für Jungschützenleiter, EMD (60 Teiln.)
17.—18. 2. Cours Gilwell, Schweiz. Pfadfinderbund (40 Teiln.)
17.—18. 2. Olympiavorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
17.—18. 2. Trainingskurs für Klubtrainer, Schweiz. Bogenschützenverband (25 Teiln.)
17.—18. 2. Entraînement de l'équipe nationale féminine, Fédération suisse de Basketball (15 Teiln.)
17.—18. 2. Trainingskurs Wasserball, Schweiz. Schwimmverband (20 Teiln.)
19.—22. 2. Instruktionskurs für Jungschützenleiter, EMD (60 Teiln.)
23.—25. 2. Trainingskurs Schwimmen, Schweiz. Schwimmverband (35 Teiln.)
24. 2. Olympiavorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
24.—25. 2. Instruktoren-WK Kunstturnen, ETV (30 Teiln.)
24.—25. 2. Trainingslehrgang für die Nationalmannschaft Wasserspringen, Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.)
29.2.—3.3. Instruktionskurs für Jungschützenleiter, EMD (60 Teiln.)

Mutationen im ETS-Lehrkörper

Auf 1. Januar 1968 ist Peter Holenstein aus dem Lehrkörper ausgetreten und ist wenige Tage später mit allen guten Wünschen versehen in die UOS eingerückt. Neben seiner militärischen Weiterbildung, die ihn während eines guten Teils des begonnenen Jahres beanspruchen wird, hat er die Absicht, in phil. I weiterzustudieren. Wir sehen unseren jüngsten Lehrer nur ungern scheiden, verstand er es doch, mittels seiner grossen Begabung in verschiedenen Sparten, wie auch durch seine sympathische und humorvolle Unterrichtsweise, alle Schüler, die seinen Unterricht genossen haben, zu begeistern.

Als Ersatz für ihn konnte in Hans Flühler ein weiterer junger Turnlehrer für vorläufig zwei Jahre angestellt werden. Hans Flühler ist 25 Jahre alt, St.-Galler. Als solcher erwarb er sich das Lehrerpatent am Seminar Rorschach. In den Jahren 1965/66 absolvierte er den Turnlehrerkurs an der Universität Basel. Hans Flühler ist vielseitig. Seine Lieblingssportarten, die er teilweise wettkampfmässig betreibt, sind: Handball, Leichtathletik, Fussball und Ski. Als brevetierter Ski-Instruktor wurde er im letzten Sommer für das Konditionstraining unseres Skisprung-Nationalkaders engagiert. Er bildet eine willkommene Verstärkung unseres Lehrer-Teams.

SUTTER EMANUEL

4052 **Basel, Lehenmattstrasse 122, Telefon (061) 41 42 32**
Sportplatzbau — Turnanlagen — Tennisbau

seit 1907 Sportplatzbau und Tennisbau

die Spezialfirma für modernen Sportplatz- und Tennisbau.

Zahlreiche Referenzen.

SUTTER EMANUEL

baut **Sportanlagen** für Gemeinden, Industrie, Siedlungen
Turnanlagen für Schulbauten und Vereine
Tennisplätze für Vereine, Firmensport, Private

Rasenspielfelder mit raschem Wasserabzug

Weichbeläge (wassergebunden) für Laufbahnen Stab-, Hoch-, Weitsprung und Hindernisbahnen

Bitumengebundene Beläge für Handball-, Volleyball- und Turnplätze

SUTTER EMANUEL

liefert sämtliche Materialien für Sportanlagen
sämtliche Materialien für Tennisplätze
sowie deren Zubehöre.

Verlangen Sie unverbindliche Offerten.

Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen ...

Drees, Ludwig. DK: 7.033.2:796.092(100)

Olympia. Götter, Künstler und Athleten. Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz, W.-Kohlhammer-Verlag, 1967. — 8°. 239 Seiten, Abbildungen, Tafeln. — Fr. 50.85.

Mit einem Blitzstrahl — so berichtet die Sage — bezeichnete Zeus den Griechen jenen Ort, an welchem sie ihm zu Ehren den grossen Zeus-Tempel bauten. Dieser mythische Donnerschlag aber bedeutete mehr, bedeutet bis in unsere Zeit die Lebenskraft einer Kultur, deren Zeugnisse in diesem Buch mit seltener Vollkommenheit versammelt sind.
Am Ufer des Alpheios schlummerte anderthalb Jahrtausende lang das Heiligtum der Griechen, ja der antiken Welt. Archäologen und Historiker haben die olympische Welt wiederentdeckt. Ludwig Drees erweckt sie in diesem Buch zu neuem Leben. Jüngste Ausgrabungsergebnisse und Erschliessung antiker Quellen — das sind die Grundlagen für dieses umfassene Bild olympischer Wirklichkeit: der unlösbaren Einheit von Kult, Kampfspiel und Kunst.
Um jener komplexen Kultur gerecht zu werden, stellt Drees sie unter diesen grossen drei Aspekten vor: die erregende kulturgeschichtliche Entwicklung, die daraus entstehende Tradition des olympischen Wettkampfes und als Spiegelung dieser beiden die Kunst.
Als ein unvergleichliches Phänomen der Antike darf die Tradition der olympischen Spiele gelten. An diese anknüpfend, wird heute das olympische Feuer aus dem heiligen Hain von Olympia durch Sportler in die modernsten Stadien der Welt getragen. Wir werden Zeugen der atemberaubenden Kampfspiele im Stadion und Hippodrom von Olymp. Der Autor schildert — mit Hilfe antiker Augenzeugen — faszinierend die einzelnen Disziplinen: Reiten, Wagenrennen, Fünfkampf (Diskuswerfen, Weitsprung, Speerwurf, Laufen, Ringen), Stadionlauf, Doppellauf, Waffenlauf, Ringen, Faustkampf und Pankration.
Könige massen auf den Kampfbahnen von Olympia ihr Können mit den Besten des Volkes. Kaiser Nero bestach die Kampfrichter, startete als Wagenrenner — wurde aus dem Wagen geschleudert und gab auf. Unerbittlich harte Trainingsmethoden, Bestechungen und Intrigen, Unglücksfälle und tragische Niederlagen sind Begleiterscheinungen dieses grandiosen Geschehens.
Wie einzigartig hier Kult, Wettkampf und Kunst zur Symbiose verschmelzen und eine kulturgeschichtliche Blüte von erhabener Schönheit hervorbringen, erlebt der Leser und Beschauer auf dem Rundgang durch Olympia, zu dem dieses Buch einlädt.
Durch die Anziehungskraft der olympischen Spiele wurde Olympia bereits im Altertum zu einem «lebenden Museum». Architektonische Stilentwicklung ist hier wie selten an einem Ort ablesbar. Das grosszügige Bildmaterial zeigt nicht nur in reicher Fülle antike Darstellungen der Kampfspiele, sondern auch die Entwicklung der griechischen Plastik an herausragenden Beispielen von der Archaik bis zur römischen Stilphase. Von den sensationellen neuesten Ausgrabungsergebnissen seien hier die wertvollen Funde im freigelegten Stadion sowie die Entdeckung der Werkstatt des Pheidias mit den Zeugnissen seines Schaffens genannt.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

1 Philosophie. Psychologie

Coubertin. P. de. Der olympische Gedanke. Reden und Aufsätze. Hrsg. v. Carl-Diem-Institut an der Deutschen Sporthochschule Köln. Schorndorf, K. Hofmann, 1967. — 8°. 167 S. — Fr. 22.50. A 5569

Ogilvie, B. C.; **Tutko,** Th. A. Problem Athletes and How to Handle Them. London, Pelham Books, 1966. — 8°. 195 p. — Fr. 21.—. 01.4

Rohracher, H. Einführung in die Psychologie. 9. Aufl. Wien, Urban & Schwarzenberg, 1965. — 8°. 528 S., Abb. — Fr. 36.95. A 5570

3 Sozialwissenschaften und Recht

Broom, L.; **Selznick,** Ph. Sociology, a text with adapted readings. 3rd edition. New York, Harper & Row, 1965. — 8°. 746 p. ill. — Fr. 31.50. 03.18

Gehlen, A. Die Seele im technischen Zeitalter. Sozialpsychologische Probleme in der industriellen Gesellschaft. Hamburg, Rowohlt-Verlag, 1957. — 8°. 132 S. — Fr. 3.40. 03.8

Haseloff, O. W.; **Hoffmann,** H. J. Kleines Lehrbuch der Statistik. Für Naturwissenschaftler, Mediziner, Psychologen, Sozialwissenschaftler und Pädagogen. 2. Aufl. Berlin, de Gruyter, 1965. — 8°. 253 S., Abb., Tab. — Fr. 41.40. 03.6

Hausaufgaben für sportbefreite Schüler. Übungen zur Kräftigung der inneren Organe. I. Atemübungen. 2. verb. Aufl. Jena, Sportmed. Dienst der DDR in Zusammenarbeit mit dem Inst. für Körpererz. der Friedrich-Schiller-Univ., 1966. — 4°. 4 S. Abb. Abrq 1379

Huizinga, J. Homo Ludens. Essai sur la fonction sociale du jeu. Trad. p. C. Seresia. Les essais XLVII. 5e éd. Paris, Gallimard, 1951. — 8°. 340 p. — Fr. 7.70. A 5584

Kleemeier, R. W. Aging and Leisure. A research perspective into the meaningful use of time. New York, Oxford University Press, 1961. — 8°. 447 p., fig. — Fr. 27.65. A 5571

Mills, C. W. Klassik der Soziologie. Eine polemische Auslese. Frankfurt am Main, Fischer, 1960. — 8°. 487 S. — Fr. 22.85. 03.7

Peters, O. Der Fernunterricht. Materialien zur Diskussion einer neuen Unterrichtsform. Berlin, J. Beltz, 1965. — 8°. 537 S., Tab. — Fr. 27.70. 03.19

Wiener, N. Mensch und Menschmaschine. Kybernetik und Gesellschaft. 3. Aufl. Frankfurt am Main, Athenäum, 1966. — 8°. 211 S. — Fr. 13.90. 03.16

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Brandt, H. Education physique, sports, biologie. De l'éducation physique aux sports par la biologie. Genève, Editions Médecine et Hygiène, 1967. — 8°. 290 p., fig. — Fr. 48.—. A 5530

Lambert, F. La spéléologie, à la fois un sport et une science. Verviers, Editions Gérard, 1966. — 8°. 160 p., ill. — Fr. 2.40. A 5567

Marchaud, G. Spéléologie. Paris, Editions des Deux Coqs, 1966. — 8°. 160 p., ill. — Fr. 5.50. A 5568

61 Medizin

Erste Hilfe. Magglingen, ETS-Forschung, 1967. — 4°. 26 S. — vervielf. Abrq 1421

Méan, P.; **Niederhaeusern,** F. von. La femme et le sport. Lausanne, Clinique Univ. d'Obstétrique et de Gynécologie, s. a., ca. 1966. — 4°. 34 p. Abrq 1374

Scherrer, J. Physiologie du travail. Ergonomie. Tome I: Travail physique énergétique. Paris, Masson, 1967. — 8°. 387 p., fig. — Fr. 62.30. 06.25

Schönholzer, G. Sport in mittlerer Höhe. Stand der Kenntnisse Ende 1966. 6. Magglinger Symposium (Dez. 1965). Bern, Haupt, 1967. — 8°. 96 S. A 5537

7 Kunst. Architektur. Musik. Unterhaltung. Spiel

Terminologie «Bäderbau» — Entwurf = **Glossary** of terms «Construction of Swimming Pools» — Draft = **Terminologie** provisoire «Construction de piscines». Köln, Institut für Sportstättenbau des Deutschen Sportbundes, ca. 1967. — 8°. 38 S. Abr 3449

Umminger, W. Die wahren Freuden aller Zeiten. Erlebt von Sammlern, Spielern, Bastlern, Spassmachern, Amateuren und Geniessern. Düsseldorf, Econ-Verlag, 1966. — 8°. 413 S., Taf. — Fr. 28.90. A 5573

796.0 Sport (Allgemeines)

Ausbildung des Aufsichtspersonals, Sanitäts- und rettungstechnische Ausrüstung in Schwimmbädern und Badanstalten. Bern, Haupt, 1964. — 8°. 6 S. Abr 3442

Brahic, H.; **Jeanbrau,** Y. Guide des sports. Paris, Larousse, 1967. — 8°. 195 p., ill. — Fr. 8.40. A 5554

Costa, L. P. Sports Activities in Tropical Climates and an Experimental Solution: The Altitude Training. Bruxelles, International Military Sports Council, 1966. — 4°. 84 p., fig. — multicopie. Abrq 1416

Munrow. A.-D. Jüngste Entwicklungen der Trainingslehre in Grossbritannien. Birmingham, University, ca. 1965. — 4°. 11 S. — vervielf. Abrq 1418

796.1/3 Spiele

Busch, W. Fussball in der Schule. 2. Aufl. Frankfurt am Main, Limpert, 1963. — 8°. 92 S., Abb. — Fr. 7.—. Abr 3437

Fussball-Praxis. 1. Teil. Handbuch für Übungsleiter, Sportlehrer, Fussballtrainer. Stuttgart, Württembergischer Fussballverband, 1966. — 8°. 198 S., Abb. — Fr. 8.50. A 5531

Fussballweltmeisterschaft England 1966. Hrsg. v. Deutschen Fussball-Bund. Frankfurt am Main, Limpert, 1966. — 4°. 168 S., ill. — Fr. 26.35. Aq 509

Meier, M. Pour devenir un bon joueur de tennis. Méthode d'enseignement pour débutants. Trad. par R. Louys. Berne, Association suisse de tennis, s. d., env. 1966. — 8°. 55 p., fig. — Fr. 2.80. Abr 3427

796.41 Turnen und Gymnastik

Galopin, R. Gymnastique pour tous et ses applications thérapeutiques. Paris, Librairie Maleine, 1967. — 8°. 475 p., fig. — Fr. 55.10. A 5556

Kaywell, G. Ballet for Gymnastics. Manual for Class «B». Official Training Techniques of the United States Gymnastics Federation. Santa Monica, California, Glenn Sundby, 1965. — 4°. 47 p., fig. — Fr. 17.—. Abrq 1408

Kaywell, G. Ballet for Gymnastics. Manual for Class «C». Official Training Techniques of the United States Gymnastics Federation. Santa Monica, California, Glenn Sundby, 1965. — 4°. 33 p., fig. — Fr. 13.—. Abrq 1409

Loken, N. C. Turnen im Bild. Übers. v. H. Reip. München, Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, 1967. — 8°. 96 S., Abb. — Fr. 9.40. A 5565

Medau, H. Moderne Gymnastik. — Lehrweise Medau. Ein Lehr- und Lesebuch der Modernen Gymnastik. Celle, Pohl-Verlag, 1967. — 4°. 222 S., ill. — Fr. 24.25. Aq 510

Raynaud, R. La gymnastique sans mouvement. Paris, F. Nathan, 1966. — 8°. 80 p., fig. — Fr. 12.95. A 5560

Ukran, M. L. Geräteturnen. Übers. v. H. Neumann und K.-H. Zschocke. Berlin, Sportverlag, 1967. — 8°. 385 S., Abb. — Fr. 10.80. A 5579

796.42/.43 Leichtathletik

Urban, W. Geheimnisvoller Bumerang. Bumerangwerfen — ein interessanter und erregender Sport. Kleines Lehrbuch. Leutershausen, Urban, 1966. — 8°. 57 S., Abb. — Fr. 7.—. Abr 3440

796.5 Wandern. Alpinismus

Brinkmann, H. Orientierungssport. Freizeitgestaltung und Wettbewerb. Frankfurt am Main, Limpert, 1967. — 8°. 212 S., Abb. — Fr. 17.30. A 5558

Dupuy, J.-L.; **Renaud,** A. Le cross d'orientation, sport en plein air. Paris, Fédération Française d'éducation physique, 1967. — 8°. 93 p., fig. Abr 3438

Handbuch für den Fahrten- und Wanderleiter. Hrsg. v. Komitee für Touristik und Wandern der Deutschen Demokratischen Republik. Berlin, Sportverlag, 1967. — 8°. 190 S., Abb. — Fr. 6.70. A 5576

Instruction sur la vie en montagne. Publ. Etat-Major de l'Armee. Direction technique des Armes et de l'Instruction. Paris, Ed. Berger-Levrault, 1966. — 8°. 567 p., fig., tabl. — Fr. 50.80. A 5462

Maestri, C. Kletterschule. Die Technik des Kletterns in Fels und Eis. Rüschlikon-Zürich/Stuttgart/Wien, Verlag Albert Müller, 1967. — 4°. 184 S., ill. — Fr. 27.80. Aq 496

Rofan Wander-, Kletter- und Skiführer. München, Heeringverlag, 1967. — 8°. 48 S., Abb. Abr 3429

Weller, S.; **Neureuther,** G. Notfälle in den Bergen. Verhütung und Erstversorgung. Stuttgart, Thieme, 1967. — 8°. 116 S., Abb. — Fr. 8.20. Abr 3436

796.6 Radsport

Jeuniau, M. Le Cyclisme. (De Coppi à Van Looy et Anquetil.) Bruxelles, Editions Arts & Voyages, 1967. — 8°. 109 p., tab. — Fr. 9.90. A 5504

796.8 Kampf- und Verteidigungssport. Schwerathletik. Wehrsport

Judo im Bild. Übers. v. E. Rahn. München, Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, 1967. — 8°. 127 S., Abb. — Fr. 9.40. A 5563

Klug, W. Der freie Ringkampf. Handbuch für Trainer und Übungsleiter. Frankfurt am Main, Limpert-Verlag, 1967. — 8°. 144 S., Abb. — Fr. 13.40. A 5512

796.9 Wintersport

Bathgate, A.; **Wolff,** B. Andy Bathgate's Hockey Secrets. Englewood Cliffs, N. J., Prentice Hall, 1963. — 8°. 158 p., fig. — Fr. 20.65. A 5511

du Bief, R. Le patinage. De premières glissades aux évolutions artistiques. Verviers, Editions Gérard, 1966. — 8°. 158 p., fig. — Fr. 2.40. A 5566

Gosselin, G. Monsieur Hockey. Montréal, Les Editions de l'Homme, 1960. — 8°. 128 p. — Fr. 5.40. A 5500

Hewitt, F. Hockey Night in Canada. The Maple Leafs' Story. 2nd ed. Toronto, Ryerson Press, 1961. — 8°. 244 p., tab. — Fr. 19.25. A 5520

Horsky, L. Eishockey. Training, Technik, Taktik. Übers. v. V. und L. Horsky. Frankfurt am Main, Limpert-Verlag, 1967. — 8°. 216 S., Abb. — Fr. 18.60. A 5510

International Skating Union. Constitution, December 1, 1965 — November 30, 1967. Davos, ISU, 1967. — 8°. 24 p. — Fr. 2.—. Abr 3452

International Skating Union. Judges' Handbook = Handbuch für Preisrichter. Second part: Free Skating = Zweiter Teil: Kürlaufen, 1965. Third part: Pair Skating = Dritter Teil: Paarlauf, 1966. Davos, ISU 1965 und 1966. — 8°. 311 p., fig. — Fr. 16.—. A 5562

International Skating Union. Minutes of the 31st Ordinary Congress held at Vienna (Austria) from June 2nd to June 5th 1965. Davos, ISU, 1967. — 8°. 63 S. — Fr. 5.—. Abr 3453

International Skating Union. Regulations, December 1, 1965 — November 30, 1967. — Davos, ISU, 1967. — 8°. 105 p., fig. — Fr. 4.—. Abr 3451

Internationale Eislauf-Vereinigung. Bestimmungen über das Eistanzen, 1. Dezember 1965 — 30. November 1967. Davos, IEV, 1967. — 8°. 100 S., Abb. — Fr. 3.—. Abr 3450

Kutschera, D. Ski-Gymnastik. Trockenkurs für Jedermann. Esslingen, WOG-Verlag, o. J., ca. 1967. — 8°. 75 S., Abb. — Fr. 9.40. Abr 3416

L'Heureux, B. Hockey for Boys. Chicago, Follet Publishing, 1962. — 8°. 96 p., ill., fig. — Fr. 6.—. Abr 3420

O'Brien, A. Headline Hockey. Toronto, Ryerson Press, 1963. — 8°. 132 p., tab. — Fr. 16.80. A 5521

Young, S. The Leafs I Knew. Toronto, Ryerson Press, 1966. — 8°. 204 p. — Fr. 21.65. A 5523

797 Wassersport. Schwimmen. Flugsport

Défourneaux, M. L'attrait du vide. Le parachutisme sportif. Paris, Calmann-Lévy, 1967. — 8°. 252 p., tab. — Fr. 18.50. A 5555

Lindemann, H. Allein über den Ozean. Im Einbaum und Faltboot über den Atlantik. 5. Aufl. Frankfurt am Main, H. Scheffler, 1957. — 8°. 172 S., Taf. — Fr. 15.—. A 5575

Prik, M. Initiation au parachutisme sportif. Paris, Bornemann, 1967. — 8°. 109 p., fig. — Fr. 9.25. A 5561

Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft. Leitfaden für Kursleiter. o. O., SLRG, 1965. — 8°. 16 S., Abb. Abr 3446

Société Suisse de Sauvetage. Aide-mémoire à l'usage des instructeurs de la SSS. s. l., SSS, 1967. — 8°. 16 p., fig. Abr 3447

Société Suisse de Sauvetage. Echec à la noyade. s. l., SSS, 1963. — 8°. 40 p., fig. Abr 3448

797.1/2 Wassersport. Schwimmen

Freihen, W. Tauchsportler — richtig ausgerüstet! Handbuch für Tauchsport. Gerätekunde. Stuttgart, Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller, 1967. — 8°. 76 S., ill., Abb. — Fr. 8.20. Abr 3415

Hester, R. Wasserski in Wort und Bild. Übers. v. J. Günther. Darmstadt, Verlag Toeche-Mittler, 1967. — 4°. 94 S., Abb. — Fr. 17.30. Aq 504

798 Reiten

Association suisse des professionnels de l'équitation et propriétaires de manèges. Règlement et dispositions d'exécution pour l'instruction et l'examen des maîtres d'équitation, des professeurs d'équitation avec maîtrise fédérale, des écuyers et du personnel d'écurie. Valable dès le 1er janvier 1967. Macolin, ASPM, 1967. — 8°. 43 p. Abr 3428

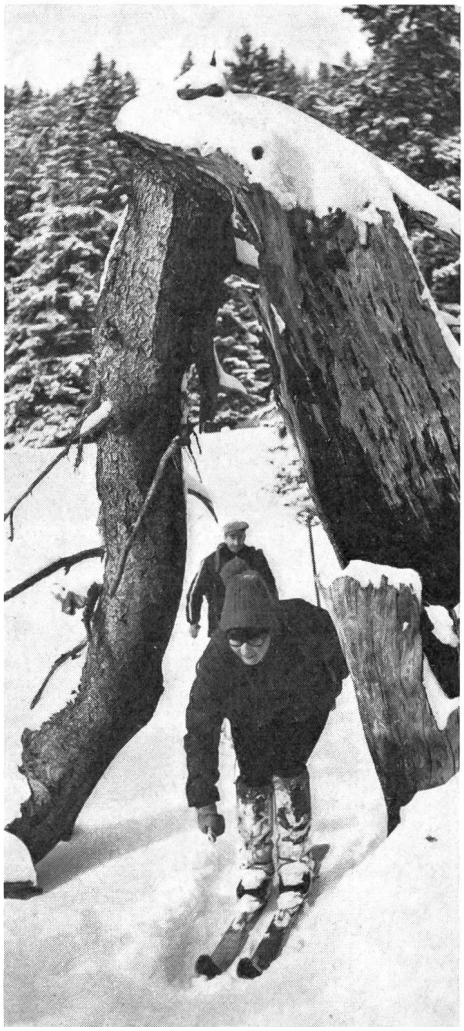
Schweizerischer Verband für Berufsreiter und Reitschulbesitzer. Verordnung und Ausführungsvorschriften über die Ausbildung und Prüfung der Reitlehrer, der Reitmeister, der Bereiter und des Stallpersonals. Gültig ab 1. Januar 1967. Magglingen, SVBR, 1967. — 8°. 43 S. Abr 3428

Experiment Jugendsport

Skikurse für Mädchen

von Hugo Lörtscher und Gerhard Witschi

Sonne, Schnee, Frohsinn und gute Fortschritte — das wünschen wir den 2000 Mädchen, die in diesem Winter erstmals im Rahmen des Jugendsports auf den langen Brettern stehen.
Über 40 begabte Leiterinnen wurden bereits zu Saisonbeginn (und bei fast keinem Schnee) in Montana durch die Skilehrer der Eidgenössischen Turn- und Sportschule in ihre neue Aufgabe eingeführt: die Durchführung von Versuchskursen im Sportfach Skifahren für den Mädchen-Jugendsport. Sinn und Zweck dieser Kurse ist die Erprobung der neu ausgearbeiteten Stoffprogramme und die Klärung von sich speziell für die weibliche Jugend stellenden Fragen — körperliche und seelische Belastung, Organisation, Führung, Betreuung u. a. m. Ihre Auswirkung aber soll sein die Steigerung der Freude am Skisport durch besseres Können und frohe Gemeinschaft — nicht zuletzt auch für die Mädchen, die sonst kaum Gelegenheit haben, den heute so teuren Wintersport zu betreiben. Besonders hier will der Jugendsport — heute noch Vorunterricht — mit seinen Mitteln einspringen. Diese sind: gut ausgebildete Leiterinnen und Leiter, die bereit sind, sich für die Jungen einzusetzen, zweckmässiges modernes Material, das unentgeltlich zur Verfügung steht, finanzielle Beiträge.
Eine derartige Förderung der gesunden sportlichen Tätigkeit unserer weiblichen Jugend zwischen 14 und 20 Jahren ist ja auch für zahlreiche andere Sportarten geplant und soll 1970 offiziell eingeführt werden, sofern das Schweizervolk zuvor den entsprechenden neuen Verfassungsartikel annimmt.



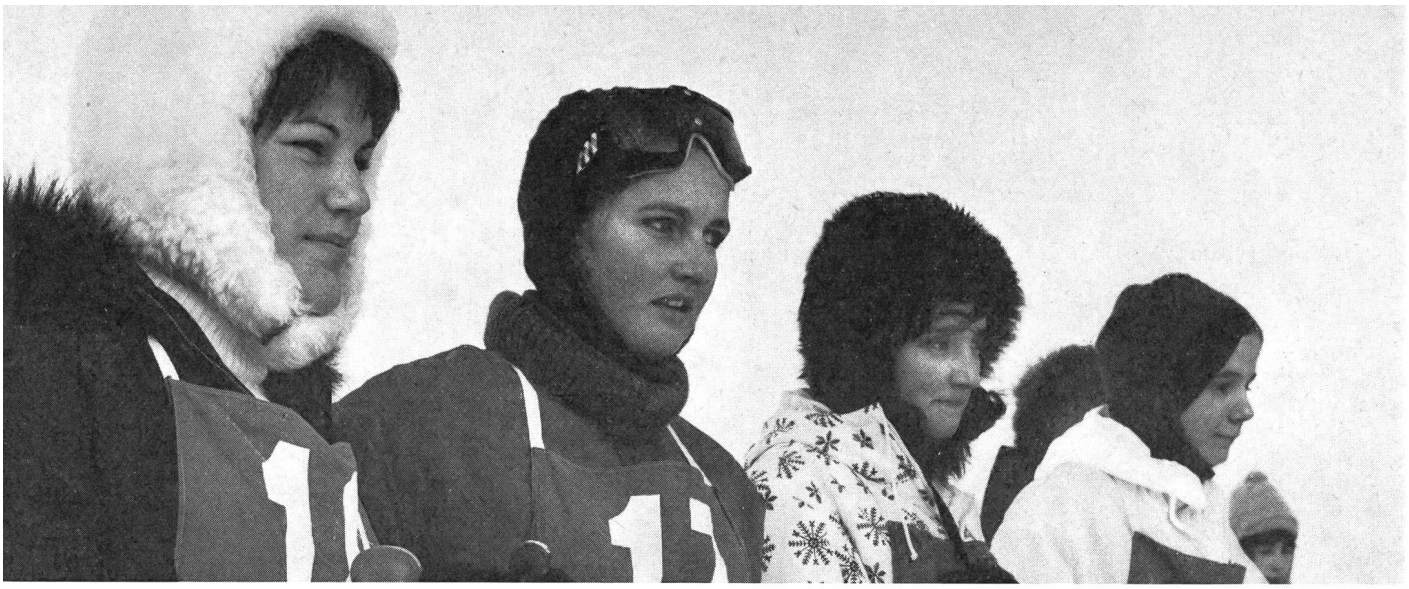
Im Skifahren sind folgende neue Möglichkeiten geplant und werden bereits heute erprobt:

— Für Anfängerinnen und solche, die es werden wollen, gibt es ein «Grundprogramm», das in die Technik des Skifahrens einführt.

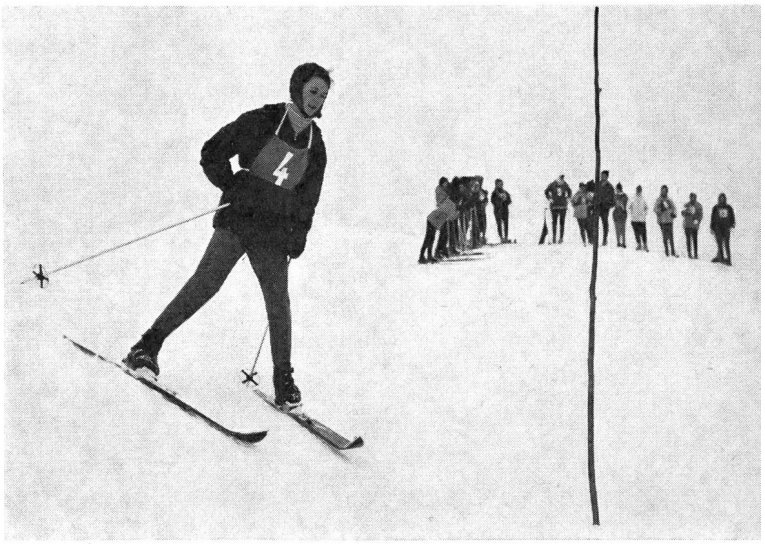
— Mittlere und gute Fahrerinnen können die Programme «Allroundfahren» I und II absolvieren.

— Wer sich spezialisieren will, wählt das Programm «Alpine Disziplinen» I oder II. Hier können Möchtegerne-Rennfahrerinnen — und welches sportliche Mädchen träumt heute nicht von dergleichen — einmal auf dem Boden der nicht immer so standfesten weissen Wirklichkeit ihr Talent beweisen und erfahren, um was es beim Skirennsport geht.

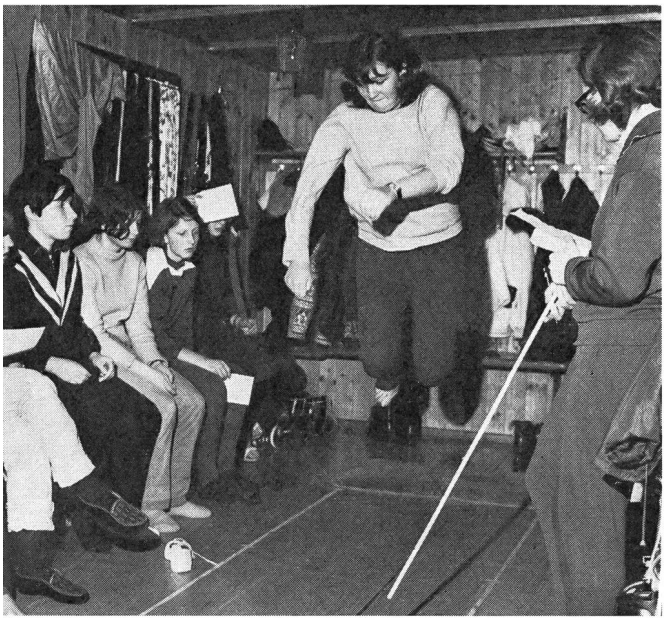
Zu jedem Programm gehört eine Sportfachprüfung; in sämtlichen Kursen wird derselbe Konditionstest durchgeführt. (Bestehend aus vier Übungen: Klimmzüge aus Sitzhang, Rumpfbeugen vw. aus Rückenlage, Weitsprung aus Stand, Steptest).
Allen wird etwas geboten. Am wichtigsten sind uns aber nicht die Spitzenfahrerinnen; diese sollen wohl hauptsächlich dazu gebracht wer-



Startfieber vor der Sportfachprüfung



Bei der Sportfachprüfung Skifahren kommt es sowohl auf die Zeit als auch auf saubere, sturzfreie Ausführung an



Vier Disziplinen zählt der Konditionstest. Hier: Weitsprung aus Stand

Rassiges, diszipliniertes Skifahren im Klassenverband

den, all den Mädchen Ansporn und in charakterlicher Hinsicht Vorbild zu sein, die in erster Linie angesprochen werden sollen; den untätigen, trägen, unentschlossenen und den wegen Hemmungen oder sonst aus irgendwelchen Gründen keinen Wintersport treibenden; ihnen sollen seine Schönheit und sein Wert zugänglich werden.

«Voll hinein!» lautete das Motto eines der ersten Ski-Versuchskurse, die in diesem Winter stattfanden. «Voll hinein!» heisst es auch für Verantwortliche und Leiterinnen, die an der Vorbereitung des Mädchen-Jugendsportes arbeiten. «Voll hinein in die Herrlichkeit des Skiwinters!» rufen wir den Mädchen zu, die den Mut und den Willen haben mitzumachen.

Unsere Monatslektion:

Einlaufen – Gymnastik mit Medizinball – Circuit-Training – Volleyball

Sepp Grun

Ort: Halle Dauer: 1 Std. 45 Min. Material: Medizinbälle, Volleybälle

I. Vorbereitung: 20'

A. Einlaufen:

- Medizinbälle beliebig in der Halle verteilt; wir laufen frei in der Halle umher ohne anzustossen.
- Auf Pfiff Richtung ändern.
- Wir überspringen alle Bälle, die uns in den Weg kommen (Laufsprünge, Froschhüpfen, auf einem Bein)
- Wir laufen «Slalom» um die Bälle (zuerst vw, dann rw).
- Krebsgang: Med. Ball auf dem Bauch liegend vw., rw., sw. gehen. Der Leiter gibt die Richtung an.

B. Körperschule:

- Im Liegestütz, beide Hände sind auf den Ball gestützt, vorwärts rollen.

- Bauchlage: Ball mit gestreckten Armen unter dem Kopf (Brust) von der l. in die r. Hand rollen.

- Ball auf die angehobenen Füsse werfen, auffangen und zurückstossen.

- Ball zwischen die Füsse (Hände) geklemmt, rollen sw.

- Ball zwischen den Füssen eingeklemmt: Schnelles Hochschnellen rw. und auffangen mit den Händen.

II. Lauf: (Reaktionsübungen mit Ball)

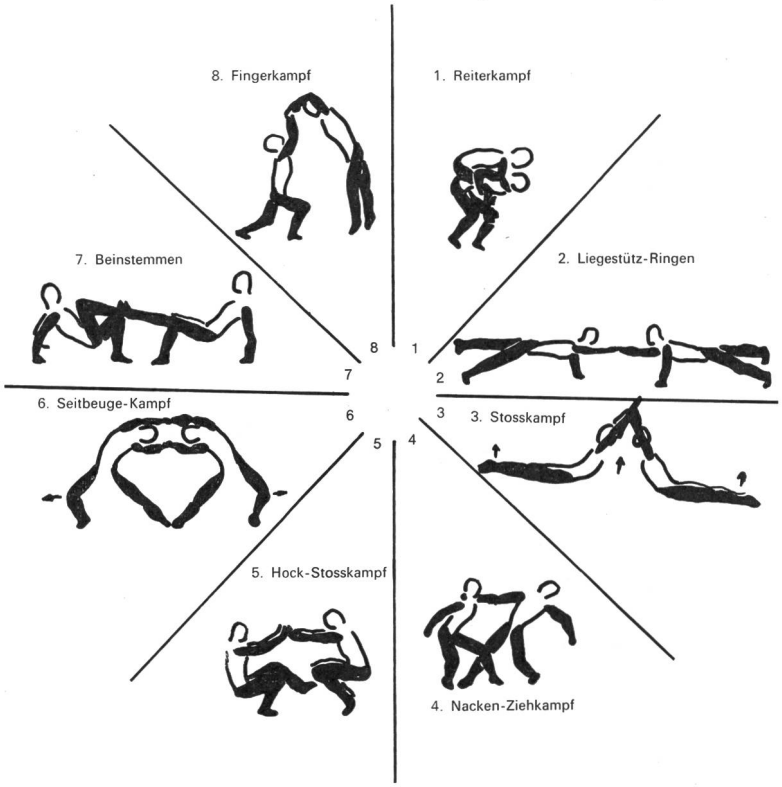
- Wir werfen den Ball (auch Med. Ball) über eine gespannte Leine, laufen hinüber und fangen den Ball auf.
- Mit Partner: A wirft den Ball hoch, B versucht ihn aufzufangen (Täuschungsmanöver gestattet).
- «Zeitzünder»: Medizinbälle liegen in einem Kreis (5 m). Zwei Werfer versuchen die Bälle aus dem Kreis zu werfen, die andern werfen sie immer wieder zurück.

III. Leistungsschulung: 30'

Circuit-Training (Kampf mit dem Partner)

1. Reiterkampf: A klammert sich an B fest und B versucht A abzuschütteln.
2. Liegestütz-Ringen: Einhändiger Liegestütz, die Partner versuchen sich gegenseitig aus dem Gleichgewicht zu bringen.
3. Stosskampf: Die Partner versuchen sich gegenseitig mit gestreckten Armen wegzustossen (auch mit Stab).
4. Nacken-Ziehkampf: Mit einer Hand gegenseitig im Nacken einhängen und versuchen, den Partner mit sich zu ziehen.
5. Hock-Stosskampf: In der Hocke versuchen den Partner aus dem Gleichgewicht zu bringen.
6. Seitbeuge-Kampf: Jeder versucht seinen Partner sw. zu ziehen (auch gegengleich).
7. Beinstemmen: Liegestütz rücklings, mit einem Bein versuchen den Partner wegzustossen.
8. Fingerkampf: Mit beiden Händen gegenseitig mit den Fingern einhaken. Jeder versucht den andern auf die Knie zu zwingen.

Durchführung: Partner aussuchen, an jeder Station 30" arbeiten, Stationenwechsel (evtl., wenn notwendig, kleine Pause). In der 2. Runde Partner wechseln (Karton anfertigen und Übung darauf zeichnen).



IV. Spiel: 30' Volleyball (Taktik)

Die Ballabnahme entscheidet meistens über das gute Gelingen einer Angriffsphase. Deshalb wollen wir heute zwei oder drei taktische Mannschaftsaufstellungen kennen lernen.

o Zickzack-Aufstellung ▲ Zickzack mit Passeur
× Linienaufstellung

1. Zickzack-Aufstellung: (für Anfänger; langsame hochfliegende Bälle)
2. Zickzack-Aufstellung mit verzogener III (Passeur); dieser Spieler erhält den Ball vom annehmenden Spieler zugespielt
3. Linien-Aufstellung: bei harten und flachen Aufschlägen; nur für gute Mannschaften geeignet.

Taktische Ratschläge vor dem Spiel:

1. Richtige Aufstellung (dem Gegner anpassen)
2. Jeder Spieler ist startbereit (Gegner beobachten)
3. Schnell reagieren (Partner zurufen «lass oder nimm»)
4. «Im Zweifel immer» (aber nur für Volleyball!)

V. Beruhigung: 10'

Spielbesprechung, Material versorgen, Duschen